

Interview mit Marijo Jurasovic und Marc Oberkirch (Medizinische Medien Informations GmbH)

# Transparenz ist essenziell

Das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. „Market Access & Health Policy“ sprach mit Marc Oberkirch, Bereichsleiter Marketing und Vertrieb, und Marijo Jurasovic, Managing Director bei der Medizinischen Medien Informations GmbH, über die unterschiedlichen Dimensionen von AMTS, die Entwicklung und Akzeptanz von digitalen Lösungen im deutschen Gesundheitsmarkt sowie die Kooperation mit Start-ups.

>> Herr Oberkirch und Herr Jurasovic, welche Bedeutung hat das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) – gerade auch in Hinblick auf Folgen für das Gesundheitssystem?

*Marc Oberkirch:* Die Bedeutung ist aus unserer Sicht enorm. Man muss sich einfach nur die Zahlen vor Augen führen, welche Dimension dieses Thema hat. So gehen allein 25.000 Todesfälle pro Jahr in Deutschland auf Medikationsfehler zurück. Es gibt auf alle Fälle einen großen Bedarf an einer Unterstützung in Bezug auf AMTS. Das Spannende ist, dass gerade Ärzte in Krankenhäusern schon zu normalen Zeiten an der Belastungsgrenze arbeiten. Und in der aktuellen Corona-Krise ist die Belastung nochmals höher. Dadurch können sich leicht Flüchtigkeitsfehler einschleichen, einfach, weil man beispielsweise nicht genügend Zeit hat, um sich mit jedem Patienten in Ruhe zu beschäftigen.

*Marijo Jurasovic:* Viele Medikationsfehler wären vermeidbar, wenn der Arzt die passende Information zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung hätte. Mit Hilfe unseres AMTS-Tools werden dem Arzt im Workflow über die Software die nötigen Informationen bereitgestellt, so dass er in die Lage gebracht wird, eine umfassende Entscheidung auf Basis dieser von einer Fachredaktion geprüften und validierten Arzneimittelinformationen zu treffen.

Sie haben die derzeitige Situation mit der besonderen Herausfor-

derung durch Corona angesprochen. Welchen Nutzen bietet das AMTS-Tool den Klinikärzten?

*Marc Oberkirch:* Durch die Infektionen mit dem Corona-Virus und Covid-19-Erkrankungen ist der Informationsbedarf nochmals exponentiell gewachsen. Vor allem vor dem Hintergrund, dass es kontinuierlich Informationen rund um neue Studien zu möglichen Medikamenten gibt. Und es gibt ständig aktualisierte Informationen zu Medikamenten, die im Off-Label-Use gegen die Covid-19-Erkrankung eingesetzt werden. Wir haben einen Newsfeed zum Themenkomplex Corona aufgesetzt, d.h. wenn ein entsprechendes Medikament aufgerufen wird, bieten wir Informationen rund um mögliche Nutzung z.B. mit Off-Label-Use. Damit die Ärzte auf der sicheren Seite sind, wie kann ich das Medikament unter welchen Bedingungen bei welchen Patienten anwenden?

*Marijo Jurasovic:* Gerade in der jetzigen Situation, in der viel Unsicherheit herrscht, weil es eben noch nicht das eine Medikament gibt, punkten wir durch seriöse, von einer Fachredaktion aufbereitete Informationen, die die Ärzte im passenden Kontext fachlich einordnen können.

Lassen Sie uns konkret über Zahlen und Daten sprechen. Wie viele Ärzte nutzen das AMTS-Tool?

*Marc Oberkirch:* Aktuell erreichen wir mit unserer Software um die 20 Prozent aller Kliniken in Deutschland, die online sind. Dazu kommt nochmals die gleiche Prozentzahl an Kliniken hinzu, die offline arbeiten, denen wir Daten-Updates über CDs zukommen lassen. Aber wir stellen seit längerer Zeit fest, dass die Zahl der Kliniken, die verstärkt online arbeiten, kontinuierlich wächst.

Wie bewerten Sie das Potenzial für die Nutzung des AMTS-Instrumentes im Klinikbereich?

*Marijo Jurasovic:* Für das Potenzial haben wir aktuelle Hochrechnungsdaten vorliegen. Durch eine Kooperation mit dem Unternehmen Dosing werden wir zur Jahresmitte knapp 900 Kliniken erreichen, sowohl offline als auch online. Anders gerechnet: mit dieser Kooperation erreichen wir 100.000 Ärzte aller entsprechenden Fachrichtungen.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Entwicklung und der Verankerung des AMTS-Tools im Markt gemacht?

*Marc Oberkirch:* Der Blick in die Historie dieses Tools ist tatsächlich interessant. Denn



Marc Oberkirch (links) und Marijo Jurasovic; Quelle: MMI

als ich vor acht Jahren zu MMI gekommen bin, gab es das Produkt schon einige Zeit. Allerdings wurde es zum damaligen Zeitpunkt noch nicht verkauft, weil das Thema – salopp gesprochen – noch nicht interessant und entsprechend nicht im Markt angekommen war. Im Nachhinein betrachtet muss man sagen, dass wir uns vermutlich zu früh damit beschäftigt haben. Dennoch war uns die Notwendigkeit und die Relevanz dieses Themas schon damals klar, deshalb haben wir an dem Produkt festgehalten und es weiterentwickelt. Es hat viel Aufklärungsarbeit gekostet, um das Thema und auch unser Produkt im Markt zu verankern. Manche Dinge brauchen eben ihre Zeit, um dann irgendwann akzeptiert und genutzt zu werden.

#### Und heute?

*Marc Oberkirch:* Das Schöne ist, die Entwicklung bei der Nutzung dieses Tools und die Reaktion der Nutzer zu erleben. Wenn sie heute in einer Klinik sind, in der die Mitarbeiter lange nur mit Papier gearbeitet haben und jetzt auf Online-Prozesse umstellen. Nach ein paar Wochen stellen diese zunächst noch kritisch eingestellten Mitarbeiter fest, die Anwendungen sind super, weil sie meinen Arbeitsalltag sinnvoll erleichtern und unterstützen. Richtig klasse ist es darüber hinaus, wenn diese Klinikmitarbeiter auf einmal mit neuen Ideen zur Weiterentwicklung des Tools auf uns zukommen. Wenn man den Sinn und den Nutzen eines digitalen Tools selbst erlebt hat, versteht man auch besser, dass die Umstellung auf digitale Prozesse nicht einfach dem allgemeinen Digitalisierungswahn geschuldet ist, weil sich das ein Gesundheitsminister auf die Agenda gesetzt hat. Sondern man begreift, dass es tatsächlich echten Mehrwert und Nutzen bringt. Diesen positiven Effekt für die Anwender mitzuerleben, macht unglaublich viel Spaß.

#### Was ist den Ärzten besonders wichtig im Zusammenhang mit AMTS, welche Informationen brauchen sie im Versorgungsalltag?

*Marijo Jurasovic:* Bei unseren regelmäßigen Ärzte-Befragungen wird deutlich, dass bei Fachinformationen insbesondere Fragestellungen rund um Dosierung und Nebenwirkungen relevant sind.

An dieser Stelle möchte ich aber auch nochmals hervorheben, dass uns bei MMI wichtig ist, die Transparenz der Informationen darzustellen. Wir verfolgen keine hidden agenda, sondern legen größten Wert auf Offenheit. Unsere Fachredaktion arbeitet sachorientiert und nutzt valide Daten und seriöse Quellen. Wir machen transparent, welche Quellen wir nutzen und zeigen damit, dass die von uns bereitgestellten Informationen gesichert sind. Transparenz und Offenheit sind zentrale Bestandteile unseres Geschäftsmodells.

#### Lassen Sie uns auch über das Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) sprechen. Wie schätzen Sie das ein? Ist das ein Schritt in die richtige Richtung, um die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen voranzubringen?

*Marc Oberkirch:* Aus meiner Sicht ist das DVG absolut richtig. Und es hilft uns tatsächlich bei der Weiterentwicklung unseres AMTS-Tools. Die zentrale Frage lautet: Wie gut muss ich am Ende informiert sein? Und welche Daten brauche ich für eine nutzwertige Arzneimitteltherapiesicherheit. Um das sicherzustellen, brauche ich viele Parameter und Daten des Patienten. Wie das in Zukunft gelöst wird, ob in einer zentralen

Akte erfasst oder in anderer Form, wird sich zeigen. Dennoch möchte ich an dieser Stelle auch einen kritischen Punkt bei der elektronischen Patientenakte mit Blick auf AMTS ansprechen.

#### Der da wäre?

*Marc Oberkirch:* Patienten können in ihrer Akte bestimmte Bereiche ausblenden. Mit der Konsequenz, dass es für den Arzt schwierig ist, eine allumfassende Entscheidung zu treffen, wenn wichtige Informationen nicht angezeigt werden. Wenn der Patient bestimmte Medikationshinweise aus der Akte entfernen bzw. ausblenden kann, dann ist es aus Sicht des Datenschützers sicher gut. Aber aus der Perspektive von AMTS ist es schade, wenn ich möglicherweise nicht alle Informationen habe

#### Wie beurteilen Sie das DVG, Herr Jurasovic?

*Marijo Jurasovic:* Für mich ist dabei ein Aspekt besonders wichtig. Viele Start-ups im Bereich Medizinprodukte haben tolle Ideen für die Entwicklung von Apps, aber ihnen fehlt die Expertise, was Anforderungen im Healthcare-Markt, Qualitätsmanagement, Qualitätsprozesse etc. betrifft. Wir bieten diesen jungen Start-ups die Möglichkeit, sie mit

unserem Know-how zu unterstützen. Mit dem richtigen Wissen können sie notwendige Hürden bei der Entwicklung und Inmarktbringung ihrer Produkte überwinden. Für Kooperationen mit Start-ups sind wir absolut offen, denn wir sind überzeugt, dass beide Seiten von einer Zusammenarbeit profitieren.

*Marc Oberkirch:* Wir haben auf unserer MMI-Website speziell einen Link zu Start-ups, denn das Thema hat bei uns eine hohe Relevanz. In den vergangenen Wochen haben wir mehr Anfragen als je zuvor zum Thema digitale Apps und digitale Gesundheitsanwendungen bekommen.

#### Wie sehen die nächsten Schritte in die AMTS-Zukunft aus?

*Marc Oberkirch:* Das System entwickeln wir ständig weiter. Dieses Jahr kommt ein Modul im Bereich optimale Dosierung hinzu. Des Weiteren arbeiten wir sehr intensiv an Lösungen bei Fragen um das Thema Nebenwirkungen. Auch da wird es in naher Zukunft ein passendes Produkt geben.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass wir den Vorteil haben, Teil der VIDAL Group zu sein. Im Austausch mit unseren französischen Kollegen entstehen Impulse, die uns über den eigenen Tellerrand schauen lassen. Auch so entstehen immer wieder neue Lösungen, die einen Nutzen für die Anwender haben und letztlich dem Patientenwohl zugute kommen.

*Marijo Jurasovic:* Es gibt ein Kernthema, das uns schon länger beschäftigt und mit dem wir uns in Zukunft intensiv beschäftigen werden – nämlich Over Alerting. Einfach zusammengefasst geht es dabei um die Frage, wie im Kontext des Information Overflow Risiken so aufgezeigt und gewichtet werden können, dass sie der Arzt gezielt wahrnimmt. Diese Fragestellung und auch die mögliche Lösung dafür sind alles andere als trivial. Es geht um klinische Relevanz, Quellen, aber auch um Haftungsfragen. Das ist ein hochspannendes und wichtiges Thema im Versorgungsalltag der Ärzte, für das wir eine Lösung mit Mehrwert finden wollen – und zwar für alle Beteiligten.

Herr Jurasovic und Herr Oberkirch, vielen Dank für das Gespräch. << Das Interview führte Jutta Mutschler, Ltd. Redakteurin „MA&HP“.